



Gemeinsame Position der Beteiligten am Branchendialog „Maschinen- und Anlagenbau“ des Bundesministers für Wirtschaft und Energie am 16. Dezember 2014

Präambel

Um Wachstum und Beschäftigung in Deutschland zu stärken, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) einen ergebnisorientierten Dialog mit Unternehmen, Gewerkschaften und Verbänden des Maschinen- und Anlagenbaus begonnen. Ziel ist es, zu wichtigen Themen dieser strategisch bedeutsamen Branche zu diskutieren und gemeinsam geeignete Maßnahmen zur Unterstützung des Maschinen- und Anlagenbaus festzulegen.

Wir brauchen eine gemeinsame Aktion von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften, damit der Maschinen- und Anlagenbau in Deutschland auch im 21. Jahrhundert erfolgreich bleibt. Die Branche ist geprägt durch exportstarke mittelständische Unternehmen, hohe Innovationskraft sowie hoch qualifizierte Beschäftigte. Der Maschinen- und Anlagenbau steht vor immensen Herausforderungen. Dazu zählen zum Beispiel die fortschreitende Globalisierung, die Digitalisierung der Wirtschaft, die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens, die Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz, der Aufbau moderner Netze und Infrastrukturen sowie der demografische Wandel.

Wir wollen, dass die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus attraktive Arbeitgeber bleiben, ihre wissenschaftlich-technische Basis gestärkt und weiterentwickelt wird sowie verlässliche Rahmenbedingungen für die Produktion in Deutschland gewährleistet werden. Wir bekennen uns zum Industriestandort Deutschland mit einem starken Maschinen- und Anlagenbau. Wir treten dafür ein, dass Deutschland auch in Zukunft ein wichtiger Produktionsstandort bleibt.

Als Ergebnis des Branchendialogs zum Maschinen- und Anlagenbau haben wir deshalb die folgenden Maßnahmen zu den drei Themenfeldern Beschäftigungspolitik, Außenwirtschaft/Internationalisierung und Industrie 4.0/Digitalisierung beschlossen, die wir zügig angehen wollen. Umsetzungsstand und Ergebnisse der Maßnahmen wollen wir zu gegebener Zeit überprüfen. Die Ergebnisse des Branchendialogs werden außerdem in die Arbeiten des Bündnisses „Zukunft der Industrie“ eingehen.

I. Beschäftigungspolitik

Gut qualifizierte Beschäftigte sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Maschinen- und Anlagenbau. Ohne ein ausreichendes Potenzial an klugen Köpfen, Wissen, Erfahrungen und Können wird es zunehmend schwierig werden, im Wettbewerb der Produktions- und Innovationsstandorte international mithalten zu können.

- Die beruflichen Anforderungen im Maschinen- und Anlagenbau sind einem ständigen Wandel unterworfen. BMWi, VDMA und IG Metall werden die für den Maschinen- und Anlagenbau typischen Berufsbilder und die zugehörigen Ausbildungsinhalte auf ihre Aktualität insgesamt prüfen, um hier notwendige Veränderungen abzuleiten und diese zusammen mit den für die Ordnung der Berufsausbildung zuständigen Sozialpartnern soweit möglich im Konsens zügig umzusetzen.

- Um den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern, werden VDMA und IG Metall mit der Bundesregierung verstärkt ihre Mitglieder über die Vielzahl von Unterstützungsmaßnahmen für bestimmte Zielgruppen zwecks erfolgreicher Integration in den Arbeitsmarkt informieren. Beispiele für diese Zielgruppe sind junge Menschen ohne Ausbildung, Auszubildende, deren Qualifikationen noch nicht ausreichend den Anforderungen der Unternehmen entsprechen, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung sowie nicht Deutsch sprechende Fachkräfte. VDMA und IG Metall werden mit entsprechenden Aktivitäten dazu beitragen, eine Willkommenskultur für zugewanderte Beschäftigte in den Unternehmen und der Gesellschaft zu verankern.
- Der Wert einer betrieblichen Berufsausbildung nach dem deutschen dualen Berufsausbildungssystem als Alternative zu einem Studium ist stärker in das Bewusstsein von Jugendlichen, Schülerinnen, Schülern und Eltern zu bringen. Dazu wird das BMWi prüfen, wie sich VDMA und IG Metall an einer dazu geplanten Kampagne der neuen Allianz für Aus- und Weiterbildung beteiligen können.
- Um Spaß, Neugierde und Interesse am Umgang mit Technik bei jungen Menschen zu wecken, soll eine stärkere Technikorientierung – unter Berücksichtigung bereits laufender Projekte von Unternehmen und Unternehmensverbänden – gefördert werden. Dies kann zum Beispiel durch Tage der offenen Tür bei Unternehmen für Schülerinnen (girls-day) und Schüler, Veranstaltungen wie einen teachers-day in den Unternehmen oder auch altersgerechte Informationen und Aktivitäten zum Thema Maschinen- und Anlagenbau erfolgen, um so auch Interesse für Arbeits- und Ausbildungsplätze im Maschinen- und Anlagenbau zu wecken. VDMA und IG Metall werden bundesweit für mehr Praktikumsplätze für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsorientierung werben. Bei Lehrerinnen und Lehrern werden VDMA und IG Metall das Verständnis für die Belange der Industrie stärken, damit sie ihr Wissen über regionale Wirtschaft, Branchen und Berufe in die Schule hineinbringen. Technikförderung in den Kitas und Schulen ist ein Bestandteil der Nachwuchssicherung, gleichzeitig aber auch ein wichtiger Baustein einer notwendigen Steigerung der Industrieakzeptanz in unserer Gesellschaft.
- Um den demografischen Wandel zu bewältigen, sind Maßnahmen erforderlich, die die älteren Beschäftigten bei ihren Aufgaben unterstützen. Dazu gehören zum Beispiel die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze und die innerbetriebliche Weiterbildung. VDMA und IG Metall werden hierfür werben und Best-Practice-Beispiele in den Unternehmen kommunizieren.
- Werk- und Dienstverträge können Instrumente einer arbeitsteiligen, wettbewerbsfähigen Wirtschaft sein. Dabei muss Missbrauch von Werk- und Dienstverträgen verhindert werden. Der VDMA wird dafür werben, dass im deutschen Maschinen- und Anlagenbau Werk- und Dienstverträge verantwortungsvoll eingesetzt werden. VDMA und IG Metall werden im Rahmen eines Erfahrungsaustausches auftretende Problemfälle analysieren und ggf. versuchen, durch gemeinsame Maßnahmen Abhilfe zu schaffen.

II. Außenwirtschaft/Internationalisierung

Der Maschinen- und Anlagenbau hat eine Exportquote von über 75 %, davon gehen 60 % in Länder außerhalb der Europäischen Union. Dabei ist ein freier und fairer Handel wichtig und sollte entsprechend gewährleistet werden. Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau ist weltweit ein Synonym für hervorragende Produkte und Technologien. Seine Internationalität sichert und schafft Arbeitsplätze in Deutschland.

- Das Außenwirtschaftsinstrumentarium des BMWi bietet eine breite Palette von Unterstützungsmaßnahmen zur Exportförderung und -absicherung (Förderung von Messebeteiligungen, Bürgschaften etc.). Diese sollen genauer auf die vorwiegend mittelständisch geprägte Branche zugeschnitten werden.
- Das BMWi wird prüfen, wie die Exportfinanzierung so umgestaltet werden kann, dass gleiche Wettbewerbschancen mit den Konkurrenten aus anderen Industrieländern gewährleistet sind. Es geht dabei vor allem um die Flexibilisierung der Hermesdeckung entsprechend der internationalen Arbeitsteilung. Die Weiterentwicklung des heutigen Modells strikter Auslandsanteile (Prozentregelung) zugunsten eines flexiblen, planbaren Modells ist zu prüfen. Da es fast keine Güter des Maschinen- und Anlagenbaus gibt, die ausschließlich in Deutschland hergestellt werden, nutzt ein einseitiger Exportverzicht nur anderen Unternehmen/Ländern. Hier müssen wir zum Nutzen für Mensch und Umwelt versuchen, dynamische Standards für die einzusetzende Technik international festzulegen.

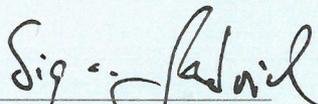
- VDMA und IG Metall werden die (kleinen und mittleren) Unternehmen verstärkt auf die Angebote des BMWi zur Exportförderung hinweisen. Das BMWi versucht, seine Aktivitäten in diesem Bereich noch stärker zu koordinieren und auch finanziell auszubauen. Dazu zählen u. a. die Unterstützung bei Auslandsmessen, die Verbesserung des Informationsangebots über Auslandsmärkte durch Germany Trade and Invest und die Verbesserung und Optimierung der Unterstützung der Unternehmen „vor Ort“ durch die Auslandshandelskammern. Das BMWi wird prüfen, ob mittelstandsfreundliche Finanzierungsinstrumente für kleine und mittlere Auftragsvolumina, sogenannte „Small Tickets“, eingerichtet werden können.
- Für den Export sind auch effiziente Produkte von großer Bedeutung. Hier bieten sich den Unternehmen des Maschinen- und Anlagebaus weltweit neue, große Umsatzchancen, die auch den heimischen Arbeitsplätzen zugutekommen. BMWi, VDMA, und IG Metall werden sich dafür starkmachen, dass diese Umsatz- und Beschäftigungschancen realisiert werden.

III. Industrie 4.0/Digitalisierung

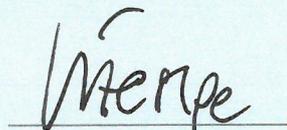
Der Begriff „Industrie 4.0“ beschreibt eine neue Stufe der Organisation und Steuerung der gesamten Wertschöpfungskette über den Lebenszyklus von Produkten. Dieser Zyklus orientiert sich an zunehmend individualisierten Kundenwünschen und erstreckt sich von der Idee, dem Auftrag über die Entwicklung und Fertigung, die Auslieferung eines Produkts an den Endkunden bis hin zum Recycling, einschließlich der damit verbundenen Dienstleistungen. Dies beinhaltet auch die Digitalisierung der Industrie, also die enge Verzahnung von Produktion und Produkten mit modernster IuK-Technik.

- Vielen Unternehmen sind die Möglichkeiten und Chancen von Industrie 4.0-Anwendungen noch nicht bewusst. VDMA und IG Metall werden ggf. zusammen mit weiteren Multiplikatoren (IHK, Kompetenzzentren etc.) hier mit entsprechenden Veranstaltungen und Best-Practice-Beispielen versuchen, Unternehmen zu sensibilisieren. Das BMWi wird dies aktiv begleiten und den Technologietransfer in den Mittelstand durch die Einrichtung von bundesweit fünf Demonstrations- und Informationszentren unterstützen. Dazu beitragen soll auch der zeitnahe und schnelle Transfer von wichtigen Ergebnissen und Erkenntnissen aus den Fördermaßnahmen zur Umsetzung des Zukunftsprojekts Industrie 4.0 der Bundesregierung (u.a. BMWi-Technologieprogramme „Autonomik für Industrie 4.0 – Produktion, Produkte Dienste im Internet der Zukunft“, „Smart Service Welt – Internetbasierte Dienste für die Wirtschaft“) oder den mittelstandsorientierten technologieoffenen Forschungsförderprogrammen des BMWi wie dem Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) oder der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF).
- Für die Unternehmen ist ein hochleistungsfähiger Internetzugang eine Grundvoraussetzung, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Das BMWi wird sich verstärkt dafür einsetzen, dass auch in ländlichen Gebieten qualitativ hochwertige und verlässliche Internetanschlüsse für Unternehmen bzw. Geschäftskunden rasch verfügbar werden. Um in diesen Gebieten Fachpersonal zu halten, muss auch der private Internetzugang gut ausgebaut sein (die Bundesregierung strebt hier eine flächendeckende Verfügbarkeit von 50 Mbit/s für 2018 an).
- Für den Erfolg von Industrie 4.0 wird mit entscheidend sein, dass die Beschäftigten frühzeitig in die Gestaltung der Veränderungsprozesse einbezogen werden. So kann der Nutzen für die Beschäftigten durch vergrößerte Gestaltungsspielräume oder selbstverantwortlicheres Arbeiten ermöglicht werden. BMWi, VDMA und IG Metall werden sich dafür einsetzen.
- Der sichere Datentransfer ist eine Grundvoraussetzung für Industrie 4.0 und die damit verbundenen Möglichkeiten wie Fernwartung, Datenanalyse etc. VDMA, IG Metall und BMWi werden sich deshalb dafür einsetzen, dass Unternehmen die Risiken beim Datentransfer klar erkennen können. IG Metall und VDMA werden Informationsveranstaltungen anbieten, um diese Risiken gemeinsam mit anderen Unternehmern oder Softwareanbietern zu minimieren. Zudem werden VDMA und BMWi versuchen, internationale Sicherheitsstandards zu etablieren.
- Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau braucht im Bereich Standardisierung/Normung in Europa ein konsensbasiertes, offenes System, an dem alle Stakeholder mitarbeiten können und das eine schnelle Normensetzung ermöglicht, um gegenüber den Wettbewerbern aus anderen Regionen seine Position zu halten. Hier wird der VDMA bei den Unternehmen für eine stärkere Beteiligung in den Gremien werben.

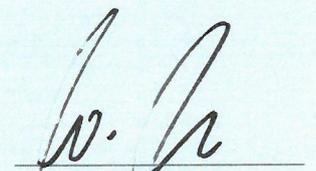
- Um die Eigenkapitalquote zu verbessern und Innovationen z. B. im Bereich Industrie 4.0 schneller realisieren zu können, wäre die degressive Abschreibung von Investitionen sehr hilfreich. Das BMWi wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium der Finanzen prüfen, ob es hier im Rahmen der haushalterischen Restriktionen Möglichkeiten gibt, eine degressive Abschreibung sachstandsgerecht einzuführen.
- Das Thema Digitalisierung der Industrie wird das BMWi gemeinsam mit VDMA und IG Metall sowie weiteren Akteuren auf diesem Gebiet im Rahmen einer neuen Dialogplattform Industrie 4.0 vorantreiben. Ziel ist es, gemeinsam den Handlungsbedarf festzulegen, um Deutschland zum Leitmarkt und Leitanbieter für Industrie 4.0 zu machen.



Sigmar Gabriel
Bundesminister für Wirtschaft und
Energie



Dr. Reinhold Föstge
Präsident des Verbandes Deutscher
Maschinen- und Anlagenbau e. V.



Wolfgang Lemb
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
der IG Metall